

Benutzen statt besitzen



ubbb e.V. für
Berlin-
Brandenburg

Ueckermünder
Straße 3
10439 Berlin

Tel.: 030/4213700
Fax.: 030/4213700
info@ubbb.de
www.ubbb.de

Impressum

Herausgeber:

UBB e.V. für Berlin
und Brandenburg
Ueckermünder Straße 3
10439 Berlin
Tel: 030/4213700
Fax: 030/4213700
info@ubb.de
www.ubb.de

Redaktion:

Marion Piel

Bildnachweise:

Dirk Sängler. Ariane Bruhn.

Stand:

März 2016

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
1. Einleitung: Sharing is caring?.....	4
.....	6
2. Geschichte des Teilens (Commons).....	6
3. Traditionelle Projekte des Teilens.....	8
3.1) Tauschen, Verschenken und Leihen.....	9
3.2) Umsonstläden.....	10
3.2.1) Giveboxen.....	12
3.3) Lebensmittel retten/teilen.....	12
3.4) Kleidung tauschen/verschenken.....	13
3.5) Reparieren/Upcyclen.....	14
3.6) Wohnung teilen/Gartenmitnutzung.....	18
3.7) Mobilität.....	19
3.8) Initiativen und Nachbarschaftshilfen.....	20
4. Aktuelle Beispiele der Share-Economy.....	22
4.1) Wohnsharing/Landsharing.....	22
4.2) Carsharing/Mobilität.....	23
4.3) Crowdfunding.....	24
4.4) Upcycling.....	25
4.5) Miet- und Verkaufsportale.....	25
5. Nachhaltigkeit als Werbemedium.....	26
5.1) Neue Methoden der Spendensammlung.....	26
5.2) Nachhaltigkeit als Marketingbestandteil.....	26
6. Internationale Initiativen.....	27
7. Ausblick.....	29
Haftungsausschluss.....	32
Quellennachweise.....	33

1. Einleitung: Sharing is caring?

Seit Jahrhunderten tauschen und teilen Menschen ihr Eigentum. In letzter Zeit entstanden viele neue Ideen, das traditionelle Modell einer Tausch- und Verschenkultur zu erweitern. Eine große Rolle spielt hierbei das Internet, welches neue und komplexe Möglichkeiten der Vernetzung ermöglicht. Über zahlreiche Plattformen oder Apps kann jeglicher Besitz geteilt werden: von Kleidung über Autos und Privatwohnungen, Lebensmitteln oder Gärten. Durch Mitbenutzung oder Recycling sollen Neukäufe minimiert oder unnötig werden. Dinge, die man nicht täglich braucht - wie beispielsweise eine Bohrmaschine - können umsonst oder gegen eine geringe Gebühr geliehen werden. In Repaircafés kann der Toaster oder das Fahrrad repariert werden und überschüssige Lebensmittel werden über öffentliche Kühlschränke verteilt. An Stelle der Wegwerfgesellschaft wird ein neuer Umgang mit Ressourcen gesucht, der Müllberge reduziert und trotzdem keinen Verzicht erfordert. Vielmehr ermöglicht der gemeinschaftliche Konsum, sich mehr leisten zu können. Dank geringer Unkosten wird der Wochenendurlaub, das Mietauto oder ein Abendkleid auf einmal erschwinglich. Zugleich ist das Bewußtsein für ressourcenschonende Wirtschaftsmodelle gewachsen. Nachhaltiger Konsum und ökologische Verantwortung liegen im Trend und sollen die Sehnsucht nach einem reinen Verbrauchergewissen stillen. Teilen gilt als neuer Lifestyle, der auch gezielt in den Marketingkonzepten großer Konzerne genutzt wird, um Feel-Good-Konsumenten anzusprechen. Das sogenannte Greenwashing bei dem durch PR Methoden der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewußtes Image der Unternehmen auch ohne hinreichende Grundlage suggeriert wird, durchzieht inzwischen fast alle Branchen.

„Sharing is caring“ ist nicht nur Grundaussage der Tauschkultur, sondern auch der Schlachtruf einiger mittlerweile millionenschweren Unternehmen der Share-Economy wie beispielsweise Airbnb. Ursprünglich als kostengünstige Übernachtung im privaten Wohnzimmer gedacht, sind inzwischen Millionen von Ferienwohnungen nach diesem Konzept entstanden, die ganze Stadtteile gentrifizieren. Andererseits konnten viele Ideen im Sinne der ursprünglichen Tauschkultur neu belebt werden und zahlreiche Mitglieder gewinnen. Während anfangs nur wenige gegen Lebensmittelverschwendung durch Containern (Mülldiebstahl aus den Tonnen der Supermärkte) aktiv wurden, verteilen nun die Tafeln Spenden der Unternehmen an Bedürftige. Foodsharingportale vernetzen Nachbarn, um überschüssige Lebensmittel zu tauschen oder in öffentlichen Kühlschränken zugänglich zu machen. Was bei der Ernährung begann, setzt sich bei der sogenannten Fast Fashion fort. Modefirmen verkürzen immer mehr die Zeit zwischen ihren Kollektionen und fördern damit den schnellen Konsum: Altes landet öfter im Müll und Neues soll entsprechend nachgekauft werden. Zahlreiche Kleidertausch Portale und Projekte bieten hier eine Alternative, den Inhalt des Kleiderschrank immer mal wieder mit Neuem zu füllen ohne das Konto oder die Umwelt stark zu belasten. Inzwischen locken exklusive Swapping Partys neben dem traditionellen Second Hand und Flohmarktklientel auch ein neues Publikum an, das Wert auf Designerkleidung legt. Auch wenn Teilen und der Slogan „Sharing is caring“ als Zeitgeistphänomen gilt und werbetechnisch ausgeschlachtet wird: Nicht immer ist überall drin, was draufsteht. Deshalb soll diese Broschüre einen Überblick der Tauschkultur bieten und ein Wegweiser durch den Dschungel des Geschäftsmodell Share-Economy sein.

2. Geschichte des Teilens (Commons)

Der Gedanke der gemeinschaftlichen Nutzung von Ressourcen - auch als Allmende, Commons oder Collaborative Consumption bezeichnet - ist alt. Seit 800 Jahren existieren unterschiedliche Rechtsvorschriften, um Gemeingüter zu schützen - wie beispielsweise die „Carta of the forests“, die als Grundlage für die „Magna Carta“ gilt. Inzwischen werden weltweit innovative Rechtsformen erarbeitet, um Grundlagen für einen Wohlstand festzulegen, der auf geteilten Ressourcen beruht: Dies betrifft zum Beispiel die Atmosphäre, Informationen, Regenwälder, Saatgutbanken und öffentliche Räume oder andere Gemeinschaftsressourcen, die durch Privatisierung bedroht sind.¹

Ursprünglich gab es Gemeindeflächen wie Wasserquellen, Weiden und Wälder, die von allen kostenfrei genutzt werden konnten. Der Zugang zu Wasser, Brennholz, Wild, Kräutern und Nahrung für das Vieh war für viele Kleinbauern überlebenswichtig. Acht Jahrhunderte lang wurde die freie Nutzung der Commons durch verschiedene Rechtsvorschriften - wie die „Carta of the forests“ von 1215 - geschützt. Seit dem 15. Jahrhundert entzogen dann immer mehr Landbesitzer in Europa die Gemeinschaftsflächen der Bevölkerung und erklärten sie zu ihrem Eigentum. Besiegelt wurde der Landdiebstahl mit der Einzäunung großer Flächen. Diese Einhegung oder Enclosure symbolisiert den Transfer von öffentlichen Gut zum persönlichen Eigentum. Natur wurde privat und die Missachtung der Besitzansprüche wie Jagen, Fischen oder Holzsammeln hart bestraft. Dieser Allmenderaub stürzte den Großteil der Kleinbauern in Armut und in noch größere Abhängigkeit zu den Lehnherren.

¹ Vgl. <http://calendar.boell.de/de/event/800-jahre-commons>

Nicht zufällig entstanden um 1500 die Geschichten des Robin Hood, der Wald und die gestohlenen Rechte zurückforderte. Bereits im 17. Jahrhundert war halb England in privatem Besitz und das ehemals frei genutzte Land eingezäunt und die ursprünglichen Bewohner meist gewaltsam vertrieben.²

Aus europäischen Kleinbauern, die den Grundbesitz der Feudalherren bewirtschafteten, wurden vielfach Vagabunden. Denn durch den Wegfall der Allmende der Wälder und freien Felder war ein Überleben und gleichzeitige Bezahlung der steigenden Landpacht für die Mehrzahl nicht mehr möglich. Damit wurden sie zu „Vogelfreien“, die keinerlei Bürgerrechte besaßen und somit jederzeit straflos getötet werden konnten - oder zu Lohnarbeitern eines agrarwirtschaftlichen Unternehmens mit kapitalistischen Grundsätzen. Diese Not vieler verschärfte sich zusehends und führte schließlich zum Bauernkrieg, dessen Anführer das Recht auf freie Nutzung der gemeinschaftlichen Ressourcen zurückforderten und das Leben von hunderttausend Bauern kostete.³

Inzwischen haben Großkonzerne wie Nestlé oder Coca-Cola die Rolle der Lehnherren nahtlos übernommen, indem beispielsweise Wasserquellen in Afrika und Südamerika aufgekauft werden und die Bevölkerung das bisher freie Wasser jetzt bezahlen muss. Die Firma Nestlé beispielsweise vertritt die Ansicht, das Wasserrecht kein Menschenrecht ist und somit als Ware gilt, die dementsprechend verkauft werden kann. Ebenso wird bereits über die Privatisierung von Frischluft nachgedacht, die dann von Smog gefährdeten Städten in China erworben werden könnte. Milliardenunternehmen wie Monsanto kontrollieren Saatgutpatente und können dadurch entscheiden, wer was wo anbauen und verkaufen darf.

2 Vgl. Spät, Patrick: <http://www.heise.de/tp/artikel/43/43293/1.html>

3 Vgl. Spät, Patrick: <http://www.heise.de/tp/artikel/43/43293/1.html>

Laut EU-Patentrecht von 2012 können deshalb Bauern verklagt werden, auf deren Feldern nicht bezahlte Pflanzen wachsen – selbst wenn sie nicht vom Landwirt gesät wurden, sondern durch Pollenflug vom Nachbarfeld herübergeweht wurden.⁴

Dies sind nur einige Beispiele für eines fortgesetzten Allmenderaubs, der immer mehr gemeinschaftliche Ressourcen aller zu Privateigentum weniger transferiert. Durch die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft ist aber auch der Widerstand gegen solche Geschäftspraktiken besser und oft global vernetzt. Zugleich werden traditionelle Methoden mit modernen Möglichkeiten verknüpft, wie z.B. bei Onlinepetitionen oder Opensource-Software, um politisch-soziale Ziele zu erreichen und eine solidarische Ökonomie umzusetzen.

3. Traditionelle Projekte des Teilens

Die ursprüngliche Kultur des Tauschens und Verschenkens ist nicht kommerziell orientiert, sondern möchte eine solidarische Ökonomie unterstützen. Getauscht werden Güter ebenso wie Dienstleistungen. Nicht mehr Benötigtes kann an bestimmten Stellen wie z.B. bei Giveboxen abgegeben werden oder über Internetplattformen neue Besitzer finden. Selten gebrauchte Dinge wie Werkzeuge oder Waffeleisen finden in einem Leihladen ihren Platz und können gemeinsam benutzt werden. Neben den Tafeln, die Essen an Bedürftige ausgibt, ist ein Netz aus öffentlichen Kühlschränken (Fair-Teiler) entstanden, um keine Lebensmittel zu verschwenden.

⁴ Vgl. Jost, Marin: Mehr Macht für Monsanto. In: taz.
Online: <http://www.taz.de/!5077439/>

3.1) Tauschen, Verschenken und Leihen

Leila

Der Leih-und Verschenkladen ist eines der Projekte der Transition Town Pankow Gruppe, wo Transition-Idee und Commons-Bewegung als Hintergrund zusammentreffen. Das Konzept als Mitmachladen hat inzwischen ein breites Medienecho gefunden

und ist Teil einer globalen Bewegung geworden. Es werden unter anderem Vorträge, Podiumsdiskussionen oder Führungen angeboten, um mehr Leihläden entstehen zu lassen. Leila unterstützt Folgeprojekte auch durch Bereitstellung organisatorischer Strukturen, praktischen Lösungen sowie technischer Hilfsmittel.

Fehrbelliner Straße 92, 10119 Berlin

Öffnungszeiten:

Mo 16-18 Uhr, Mi 16-18 Uhr, Fr 16-18 Uhr

und wenn jemand Lust hat .

<http://www.leila-berlin.de/>



BSR Verschenkmarkt

Tausch-und Verschenkportal der BSR:

Kleidung, Möbel, Haushaltsgegenstände, Medien etc.

<http://www.bsr.de/verschenkmarkt/list.asp>

Internet-Verschenkmarkt

Bundesweite Initiative von über 100 kommunalen

Entsorgern:

<http://landingpage.internet-verschenkmarkt.de/Start/Index.aspx>

Alles und umsonst

Verschenkportal

<http://alles-und-umsonst.de/>

Medienpoint

Bücherspenden und Medien aller Art werden hier entgegengenommen, nach Genre sortiert und ohne Ausnahme kostenlos weitergereicht.

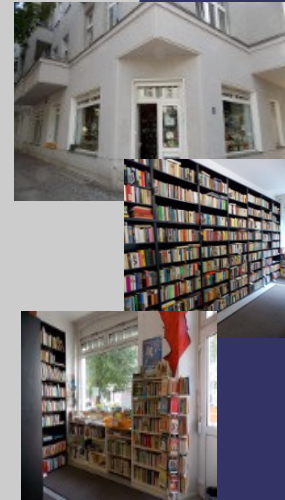
MedienPoint Pankow, Senefelderstr. 13, 10437 Berlin.

Tel. 91 20 39 24

geöffnet: Mo-Fr 9.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Eine vollständige Liste der Medienpoints findet sich auf der Website.

<http://www.kulturring.org/buecher-und-mehr.php?info=medienpoints>



Die Tauschbörsen

Internetportal zum kostenlosen Büchertauschen:

<https://www.dietauschboerse.de/buecher>

Verschenken statt wegwerfen

Liste verschiedener Initiativen oder Einrichtungen in Berlin, in denen Sachspenden wie Möbel, Fahrräder, Kleidung etc. angenommen werden.

<http://www.berlin.de/umwelt/themen/abfall/artikel.209794.php>

Fairleihen

Verleihportal für Berlin: kostenlos und werbefrei.

<http://www.fairleihen.de/>

3.2) Umsonstläden

Systemfehler

Schenkladen F'hain

Jessnerstr. 41, 10247 Berlin (S/U Frankfurter Allee, Tram M13, 16 - Station Scharnweberstraße)

Öffnungszeiten ändern sich von Monat zu Monat & sind aktuell am besten über die Homepage zu erfahren.

<http://systemfehler-berlin.de.vu/>

Ula an der TU Berlin

HFT-Gebäude an der TU Berlin (Einsteinufer 25, U2-Station "Ernst-Reuter-Platz")

Offen: Aktuelle Öffnungszeiten siehe Blog:

<http://ula.blogsport.de/>

Umsonstladen Weissensee im Kubiz-Wallenberg

Auf dem KuBiZ-Gelände

Bernkasteler Straße 78 | 13088 Berlin

Anfahrt:

Tram 12 und 27, Bus 156, 255 oder 259
bis Rennbahnstr./Berliner Allee | Tram M4 bis
Buschallee.

Öffnungszeiten:

Montag 9-13 Uhr + 17-20 Uhr

Dienstag 9-13 Uhr + 15-19 Uhr

Mittwoch 9-11 Uhr + 15-20 Uhr

Donnerstag: 15-19 Uhr

Freitag 9-13 Uhr

und immer dann, wenn das pinke Schild draußen
steht :-)

[http://www.kubiz-wallenberg.de/wordpress/?
page_id=230](http://www.kubiz-wallenberg.de/wordpress/?page_id=230)



Boutique im JUP

Florastraße 84 (13187 Berlin)

Öffnung: Mo-Fr 10-15 Uhr und Mo, Di, Do, So ab 20
Uhr.

[http://www.jup-ev.org/raeume-und-
projekte/umsonst-boutique.html](http://www.jup-ev.org/raeume-und-projekte/umsonst-boutique.html)

TAU - Tausch Aus Umsonst

Umsonstladen der Grundschule im Beerwinkel

Im Spektefeld 31, 13589 Berlin

<http://beerwinkel.de/tau-umsonstladen.html>

Umverteiler im Buchladen "Sputnik"

Charlottenstr 28, 14467 Potsdam.

<http://umverteiler.de/>

Umsonstladen La Datscha

Am Babelsberger Park 15

direkt an der Havel, zwischen der

Humboltbrücke/Nuthestr. und dem Park Babelsberg.

<http://ladatscha.blogspot.de/projekte/>

Eine Übersicht deutschlandweit:

<http://www.umsonstladen.de/>

3.2.1) Giveboxen

Ein öffentlicher Schrank oder ein Regal zum

Austausch von Gegenständen.

Eine Übersicht deutschlandweit:

<http://www.coforum.de/?7988>

3.3) Lebensmittel retten/teilen

Foodsharing

<https://foodsharing.de/>

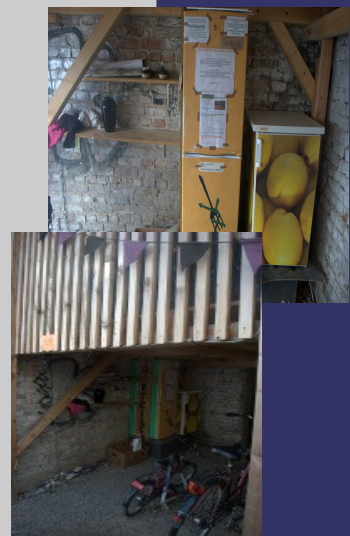
Fairteilerkühlschränke:

Eine Standortkarte der öffentlichen Kühlschränke des Foodsharingprojektes.

Der Berliner Stadtrat Torsten Kühne (CDU), zuständig für die Lebensmittelaufsicht, des Bezirks Pankow will seit Dezember 2015 dieses System beenden, da öffentliche Kühlschränke nicht den gesetzlichen Bestimmungen für die Sicherheit von Lebensmitteln entsprechen.

Ein Kühlschrank in der Senefelder Straße wurde bereits entfernt, einem anderen droht die Entfernung auf Bezirkskosten.

<https://foodsharing.de/karte>



Die Tafel e.V.

Die Tafeln sammeln übriggebliebene Lebensmittel von Supermärkten oder Bäckereien ein und verteilen sie an Bedürftige. Seit kurzem kooperieren sie mit dem Foodsharingportal.

<http://www.tafel.de>

Mundraub

Mundraub.org ist eine kostenlose Online-Plattform, auf der eine webbasierte Karte die Standorte von Obst und Kräutern im öffentlichen Raum abbildet.

<http://mundraub.org/>

Restlos glücklich

Restaurant mit ausschließlich geretteten Lebensmitteln

<http://restlos-gluecklich.berlin/>

3.4) Kleidung tauschen/verschenken

Kleidung wird auch in allen Umsonstläden angeboten.

Tauschmobil

Kleidung, Haushaltswaren etc. können abgegeben und mitgenommen werden.

Jeden Samstag von 9.30 – 15.30 Uhr
auf dem Wochenmarkt in der Seelower Straße, Berlin Prenzlauer Berg.

<http://www.tauschmobil.de/>

Trial and error swap-shop

Mareschstraße 10, 12055 Berlin

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 15.00 bis 19.00 Uhr

Kinderkleidung jeden ersten Mittwoch von 13.00 bis 17.00 Uhr



Jeden Donnerstag Upcycling DIY Workshop von 17.00 bis 19.00 Uhr

<http://www.trial-error.org/swap-shop/>

Kleiderkreisel

Hier kann Kleidung getauscht, verschenkt oder verkauft werden.

Allerdings wird hier in erster Linie Kleidung als Secondhandware zu relativ hohen Preisen verkauft.

<http://www.kleiderkreisel.de/>

Klamottentausch

Eine Übersicht über Kleidertauschpartys (wird momentan überarbeitet).

<https://www.facebook.com/Klamottentausch.net>

Kleiderwandel

<https://www.facebook.com/events/1148661365150878/>

3.5) Reparieren/Upcyclen

Repaircafés

Eine Übersicht mit Standorten

<http://repaircafe.org/de/>

Eine Übersicht für Berlin:

Friedrichshain

Repaircafé im KommRum e.V.,

Strassmannstraße 17

10249 Berlin

Einmal im Monat mit Anmeldung:

Bitte sende zur Vereinbarung eines Termins eine

Email an: repaircafe@menschmodern.com.

<https://repaircafefriedrichshain.wordpress.com/>

Klaus Abendbrot

Café, Kiezladen, Werkstatt
Rigaer Straße 86,
10247 Berlin.

U5 Samariterstraße, S Storkowerstraße, M10
Bersarinplatz.

Jeden 4. Samstag im Monat findet die
Kiezwerkstatt / Repair Café statt.

Kiezwerkstatt – die Selbstreparaturwerkstatt mit
professioneller Anleitung von 15-17 Uhr.

Gerne mit Anmeldung unter post@Klausabendbrot.de
<http://www.zeitprojektberlin.de/>

RAW

Repair and Recycle Cafe

Termine und Ort auf der Website oder:

Tel. +49 157 8965 0657.

Email: repaircaferaw@gmail.com.

<https://www.facebook.com/repaircaferaw>

Kreuzberg**Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.**

Urbanstraße 21

10961 Berlin

Tel. 030 / 690 497-0

Termine auf der Website.

Infos bei Christa Hagemann unter Tel. 690 497 20.

Email: c.hagemann@nachbarschaftshaus.de.

<http://www.nachbarschaftshaus.de/veranstaltungen/gesamtuebersicht-4-quartal/>

Lichtenberg**Repaircafé im Interkulturellen Garten**

Liebenwalder Str. 12 (hinter Nr. 10),
13055 Berlin,

Tel. 81 85 90 98.

Freitags im 14-tägigen Rhythmus:

16 bis 18 Uhr.

<http://www.sozdia.de/Repair-Cafe.1573.0.html>

Oberschöneweide:

Der Industriesalon

Reinbeckstr. 9

12459 Berlin

Tel.: (0 30) 53 00 70 42

Am ersten und zweiten Mittwoch des Monats von
17:00 bis 20:00 Uhr.

<http://www.industriesalon.de/de/repair-cafe>

Prenzlauer Berg

Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz

Fehrbelliner Str. 92

10119 Berlin

Jeden ersten Sonntag im Monat, 15 – 18 Uhr in der
Ökowerkstatt.

<http://www.c-mania.com/repaircafe/prenzlauerberg/>

Schöneberg:

Bund-Repaircafé Schöneberg

Crellestraße 35

10827 Berlin-Schöneberg

(Eingang über den BUND-Laden)

Jeden dritten Montag im Monat – von 18 bis 21 Uhr.

http://www.bund-berlin.de/bund_berlinde/home/abfallwirtschaft/repair_cafe.html

RCF - Repair Café Fahrräder

Goebenstr. 12

10783 Berlin Schöneberg

Termine unter : info@repaircafe.berlin.

Telefon: 0151 294 06 547 (Taisun)

<http://www.repaircafe.berlin/>

Spandau:

Klimawerkstatt

<http://www.klimawerkstatt-spandau.de/>

Treptow:**Repair Café im Café Grenzenlos**

Café Grenzenlos

Plessner Straße 1,

12435 Berlin.

Telefon 030 64830642 · Fax 030 64830643.

Email: info@cafe-grenzenlos.de

Immer am zweiten Freitag im Monat.

<http://www.cafe-grenzenlos.de/veranstaltungen.html>

Wedding:**Repaircafé Die Wille**

Müllerstraße 56-58 (Wedding)

Jeden ersten Donnerstag 15-18 Uhr

Selbstreparaturen aller Art gemeinsam mit Experten.

<http://www.evangelisches-johannesstift.de/die-wille/repair-cafe>

Kiezladen "Freizeiteck"

Graunstraße 28

13355 Berlin

Email: [repaircafe \[at\] brunnenviertel.de](mailto:repaircafe@brunnenviertel.de)

<http://repaircafe.org/de/locations/repair-cafe-berlin-wedding-ii-brunnenviertel/>

Galerie der NaturFreunde Berlin

Paretzer Str. 7,

10713 Berlin.

Jeden letzten Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr.

Email: [info \[at\] naturfreunde-berlin.de](mailto:info@naturfreunde-berlin.de) (Mario

Gartner, Judith Demba)

Telefon: +49(0)30 8105 60250, +49(0)30 8105 60253.

<http://repaircafe.org/de/locations/repair-cafe-berlin-wilmersdorf/>

Wertraum

Upcycling Projekt: Aus gebrauchten IT-und Kommunikationsgeräten entstehen neue Produkte.

<http://www.evangelisches-johannesstift.de/die-wille/wertraum>

3.6) Wohnung teilen/Gartenmitnutzung

Couchsurfing

Privatwohnungen teilen ohne Kosten.

<https://www.couchsurfing.com/>

Campinmygarden

Internationales Portal: Gegen Unkosten kann in Privatgärten gecamppt werden.

<http://campinmygarden.com/>

Garten teilen

Garten teilen verbindet Menschen, die einen Garten aktiv nutzen möchten und andere, die ihren Garten oder ihr Ackerland mit anderen teilen möchten.

Eine Übersicht für Deutschland mit Kontaktbörse:

<http://www.garten-teilen.de/>

Gemeinschaftsgärten:

Rosa Rose

Jessnerstraße

Friedrichshain

Regelmäßige Treffen gibt es jetzt fast immer am 7. eines Monats. Wer mit uns in Kontakt treten möchte, zum mitmachen, kennenlernen oder so... komme bitte zu einem Plenum. Der Garten hat keine verschlossenen Türen und ist daher immer öffentlich zugänglich.

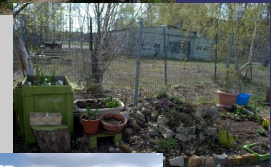
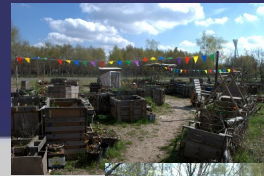
<http://www.rosarose-garten.net/de/start>

Mauergarten

Der Mauergarten ist ein interkultureller Gemeinschaftsgarten, der aus einem Transition Town Pankow Projekt entstanden ist.

Mauerpark,
Eberswalder Straße 1,
10437 Berlin.

<http://www.mauergarten.net/>



Himmelbeet

Interkultureller Gemeinschaftsgarten

Ruheplatzstraße 12

13347 Berlin

(Nähe U-Bahn Leopoldplatz)

Email: mail@himmelbeet.de

+49 (0) 162 2987205

Offenes Teammeeting – alle zwei Wochen Dienstags.

<http://himmelbeet.de/>

Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor

auf dem Tempelhofer Flugfeld.

[http://www.allmende-](http://www.allmende-kontor.de/index.php/gemeinschaftsgarten.html)

[kontor.de/index.php/gemeinschaftsgarten.html](http://www.allmende-kontor.de/index.php/gemeinschaftsgarten.html)

3.7) Mobilität

stadtmobil

Rund 4.000 Autos an 1.600 Stationen in 180 Städten
können 24 Stunden jeden Tag geliehen werden.

<http://www.stadtmobil.de>

Lastenfahrradverleih

Eine Übersicht in Europa:

<http://www.velogistics.net/en/>

Bikesurf

Kostenloser Fahrradverleih:

<http://bikesurf.org/>

3.8) Initiativen und Nachbarschaftshilfen

Kunst-Stoffe e.V.

Kunst-Stoffe fördert die kreative Auseinandersetzung mit Wieder- und Weiterverwendungsstrategien. Rest- und Gebrauchtmaterialien werden in unserer Sammelstelle als nachhaltige Ressourcen erschlossen und an Kunstschafter, SelbsterfinderInnen und gemeinnützige Einrichtungen preiswert abgegeben.

<https://www.kunst-stoffe-berlin.de/>

Transition Town Pankow

Nachhaltiges Nachbarschafts-Netzwerk:

https://tppankow.wordpress.com/ueber_uns/

Ein Überblick über deutschsprachige Transition Initiativen:

<http://www.transition-initiativen.de/>

Schenkflohmmarkt Pankow

Jugendkulturzentrum "Garage"

Hadlichstr. 3, 13187 Berlin

Immer am letzten Sonntag des Monats findet der Schenkflohmmarkt von 16 Uhr bis 18 Uhr statt.

<http://schenkflohmmarkt-pankow.jimdo.com/>

Mach-es-selbst-Börse/Tauschflohmmarkt

Grabbeallee 33,

Kurt-Lade-Klub Berlin-Pankow,

Jeden zweiten Sonntag im Monat ab 15.00 Uhr.

<http://mach-es-selbst-boerse.jimdo.com/schenkflohmmarkt/>

Tauschringe

Es gibt viele verschiedene Tauschringe, oft über eine Internetplattform organisiert, wo Dienstleistungen und/oder Dinge getauscht werden können. Meist ist eine Mitgliedschaft nötig und es existiert eine eigene Tauschwährung. Hier eine Übersicht für Berlin:

<http://www.tauschringadressen.de/adressdaten/suche2.php?art=ort&suchtext=Berlin>

Akademie für Suffizienz

Die Akademie für Suffizienz ist ein Ort für Wirtschaftsweisen, die nicht auf Konkurrenz basieren, sondern lokal vorhandenen Überfluss für die Bedarfsdeckung nutzbar machen.

<http://akademie-suffizienz.de/index.php>

Sharing Berlin

Eine Übersicht mit Standortkarte für Berlin

http://umap.openstreetmap.fr/de/map/sharing-berlin_18589#12/52.5163/13.4431

Freiobst Pankow

Wir pflanzen Obstbäume, die in einigen Jahren von allen geerntet werden dürfen.

Für die Obstbäume übernehmen Pankower Bürgerinnen und Bürger Patenschaften. Die Aktion steht unter dem Motto Baumpate werden – Freiobst ernten.

<http://freiobst-pankow.de/>

4. Aktuelle Beispiele der Share-Economy

Im Gegensatz zu traditionellen Projekten zielen die Geschäftsmodelle der Share-Economy auf Profite ab. Airbnb und Uber beispielsweise sind inzwischen millionenschwere Konzerne, die versuchen, gesetzliche Vorschriften wie Steuer für Ferienwohnungen oder Taxilizenzen zu umgehen. Hier ist die Gefahr des Missbrauchs besonders hoch, da die Portale auch für professionelle Geschäftsleute offen stehen, die von den hohen Gewinnspannen angelockt werden. Hinter vielen Angeboten der „Sharing is Caring“ Bewegung verstecken sich normale Leih- und Mietsysteme, die an der Marketingidee des sozialen Miteinanders und nachhaltigem Konsums partizipieren wollen. Trotzdem führt der Trend zu einem Umdenken und fördert ein nachhaltiges Konsumverhalten.

4.1) Wohnsharing/Landsharing

Airbnb

Ferienwohnungen wie bei Airbnb sind in Berlin seit dem 1. Mai 2014 eigentlich gesetzlich verboten. Der Beschluss des Senats sollte die wachsende Flut der Urlauberimmobilien eindämmen. Besonders in der Innenstadt gibt es keinen preiswerten Wohnraum mehr für Mieter, die in Berlin leben. Das Bezirksamt Mitte (Stand 08/2015) entdeckte im Internet 23.000 inserierte Urlauberappartements; registriert waren lediglich 17.000. Hier entpuppt sich Airbnb als Gentrifikationsmotor, wenn mutmaßlich private Mieter statt ihrem eigenen Wohnzimmer bis zu 10 Wohnungen durchgehend für Gäste anbieten. Die dementsprechenden Profite bei einer Miete pro Nacht statt monatlich führen dazu, dass immer mehr Wohnungen dem normalen Wohnungsmarkt entzogen werden. Für die bisherigen Betreiber von Ferienwohnungen gilt eine Übergangsregelung von zwei Jahren bis Ende April 2016, um ihre Wohnung

beim jeweiligen Bezirksamt registrieren lassen. Paris steht vor ähnlichen Problemen und verteilt heftige Geldbußen bei Verstoß. Die Kurzvermietung mehrerer Unterkünfte erweist sich aber als hochprofitables Investment und die Kontrolle bei illegalen Ferienwohnungen bleibt weiterhin schwierig. Privat- und Ferienwohnungen und Zimmer zum Mieten.

<https://www.airbnb.de/>

wimdu

Private Unterkünfte und Ferienwohnungen zum Mieten.

<http://www.wimdu.de/>

Meine Ernte

Bepflanztes Ackerland mieten, pflegen und ernten.

<http://www.meine-ernte.de/>

Ackerhelden

Biozertifizierten Gemüseacker mieten, pflegen und ernten.

<http://www.ackerhelden.de/>

4.2) Carsharing/Mobilität

Uber

Uber bietet einen Taxidienst mit Privatfahrern an. Die App Uber Pop ist inzwischen in Deutschland und Frankreich als wettbewerbswidrig verboten worden. Ersetzt wurde sie durch Uber X oder Uber Black, die lizenzierte Fahrer und Fahrzeuge vorweisen müssen.. In Deutschland ist Uber nur noch in Berlin und München verfügbar.

<https://www.uber.com/de/>

Carzapp

<https://www.carzapp.net/>

Car2go

Autovermietung von Daimler.

<https://www.car2go.com>

Drivy

Aufkauf der bisher größten privaten Carsharing Plattform „Autonetzer“, welche schon vorher mit „nachbarschaftsauto“ fusionierte, durch die französische Plattform „drivy“.

<https://www.drivy.de>

Blablacar

Blablacar hat die traditionellen Mitfahrplattformen (Mitfahrgelegenheit.de, mitfahrzentrale.de) aufgekauft, mit Social Media Attributen „aufgewertet“ und ist momentan größter europäischer Anbieter für Mitfahrgelegenheiten im Internet.

<https://www.blablacar.de/>

4.3) Crowdfunding

Freelancer

Portal, über das Freelancer aus dem Onlinebereich angeworben werden können.

<https://www.freelancer.com/>

Helpling

Die Plattform Helpling vermittelt günstige Putzkräfte online.

<https://www.helpling.de/>

My Hammer

Handwerkerportal im Internet, wo Angebote verglichen werden können.

<https://www.my-hammer.de/>

4.4) Upcycling

Cross Couture

Upcyclemode mit Couture- und Prêt-a-porter Kollektion.

<http://www.frauwaner.com>

Tingding

Individuelle Upcyclingmode aus zum Teil selbst mitgebrachter, alter Kleidung.

<http://tingding.jimdo.com/>

Upcycling Deluxe

Onlineshop für Upcycling-Design

<http://www.upcycling-deluxe.com/>

Recyclingprodukte der etwas anderen Art

Umfangreiche Sammlung von Recyclingprojekten auf der Homepage des UBB e.V. für Berlin und Brandenburg.

http://www.ubb.de/htm/Wertstoffentsorgung/projekte_kunst.php

4.5) Miet- und Verkaufsportale

Verleihbar

Mietsystem für hochwertige Gebrauchsgegenstände.

Mit einem Netz aus Pickup-Stationen z.B. in Spätis und Leihautomaten können Dinge wie Bohrmaschinen etc. ausgeliehen werden.

<https://leihbar.net/>

Lifethek

Großes Leih- bzw. Mietportal mit über 500 Produkten, die bundesweit gemietet werden können.

<http://lifethek.de/>

Citystrollers

Service für Familien: Komplette Ausstattung zum Mieten und Anlieferung wie Kinderwagen, Reisebett etc. für reisende Familien in Hamburg

<http://www.citystrollers.de/>

5. Nachhaltigkeit als Werbemedium

5.1) Neue Methoden der Spendensammlung

UNO App: Share the meal

40 Cents via Handy spenden, um Hunger zu bekämpfen.

<https://sharethemeal.org/de/>

5.2) Nachhaltigkeit als Marketingbestandteil

Nachhaltigkeit gilt als wichtiger Bestandteil des Marketing und der Imagepflege, um Kunden ein gutes Gefühl beim Konsum der firmeneigenen Produkte zu geben.

Modekonzerne:

H&M

Gebrauchte Kleidung kann abgegeben werden.

<http://about.hm.com/de/About/sustainability/commitments/reduce-waste.html#cm-menu>

Primark

Recyclen der alten Kollektionen, um bedürftige Familien zu unterstützen.

Die Arbeitsbedingungen und Gesundheitsvorsorge der Fabrikarbeiter werden in den Vordergrund gestellt. In Großbritannien war ein eingenähtes SOS Schildchen einer Arbeiterin in einem Kleidungsstück entdeckt worden.

Unter dem Druck der Öffentlichkeit entstand eine Diskussion um Arbeitsrechte.

<http://www.primark.com/de/unsere-ethik/environment/recycling-clothing>

Supermärkte:

Nachhaltige Projekte und Zusammenarbeit mit der Tafel am Beispiel Rewe:

<https://nachhaltig.rewe.de/projekte/>

6. Internationale Initiativen

Library of things (UK)

Leihladen in Frome/Somerset nach dem Vorbild von Leila, Berlin.

<https://www.facebook.com/sharealot/>

Feast on this (UK)

Lebensmittel retten : Öffentliche Feste mit geretteten Lebensmitteln und Etablierung öffentlich zugänglicher Kühlschränke.

<https://www.facebook.com/feastonthisfrome/>

Pumpipumpe (Schweiz)

Initiative aus der Schweiz zum Verleihen

Ziel des Vereins Pumpipumpe ist es, leihfreudige Nachbarn und ihre Gegenstände sichtbar zu machen und die gemeinsame Nutzung von Konsumobjekten zu fördern. Das geschieht nicht im Internet, sondern mit kleinen Aufklebern am Briefkasten, wo Nachbarn und Quartierbewohner täglich vorbeigehen.

<http://www.pumpipumpe.ch>

Repaircafés (UK)

<https://therestartproject.org/>

Transition cafe (UK)

Café, das Gerichte aus geretteten Lebensmittel anbietet.

<http://www.transitionbrogwaun.org.uk/transition-cafe/>

The food assembly (UK)

Direkter Kontakt ohne Zwischenhandel, um lokale Erzeuger von Lebensmitteln zu unterstützen.

<https://thefoodassembly.com/en>

7. Ausblick

Die Sehnsucht und der Wille vieler Verbraucher nach einer nachhaltigen und sozialen Wirtschaftsform ist inzwischen eine feste Größe, die Unternehmen bei der Imagepflege nicht mehr vernachlässigen können. Der gesellschaftliche Fokus hat sich verschoben, so dass auch bedeutende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen wie beispielsweise ein allgemeines Grundeinkommen möglich scheinen. Viele Verbraucher werden selbst aktiv und schließen sich zu Projekten zusammen, um bestehende Konsumketten zu durchbrechen. Bewegungen wie Foodsharing breiten sich rasant in ganz Europa aus: Sie sind miteinander vernetzt und unterstützen sich gegenseitig mit Technik und Erfahrungswerten. Auch werden alte Ideen wie Food Coops neu umgesetzt: In Großbritannien entstehen beispielsweise immer mehr Food Assemblies, die den direkten Kontakt zwischen Erzeuger und Konsument ermöglichen und Zwischenhändler wie Großsupermärkte wie Tesco umgehen. Ziel aller dieser Projekte ist ein solidarisches und umweltschonendes Wirtschaftsmodell zu realisieren: Und je mehr diese Themen im Zentrum der gesellschaftlichen Diskussion stehen, desto wahrscheinlicher wird eine Verwirklichung. Die große Gefahr der Share-Economy besteht darin, die Sehnsucht altruistischer Motive nach einem sozialen und solidarischen Miteinander für extrem profitorientierte Geschäftsmodelle zu missbrauchen.

Die ursprünglich idealistischen Beweggründe der neuen Technologieprojekte des Silicon Valley münden in einer getarnten Ausbeutung: Dieser „kalifornischer Kapitalismus“ gibt vor die Welt zu verbessern, füllt aber in erster Linie die Taschen der Unternehmer und weicht tradierte Arbeitnehmerrechte - beispielsweise der Taxifahrer - auf.⁵

Der Wunsch nach sozialer Wärme und einer nachhaltigen Ökonomie der Feel-good-Konsumenten dient als Lockmittel, um selbst das Blumengießen beim Nachbarn kommerzialisieren zu können. Share – Ecomoy basiert darauf, das Niedriglöhner ihr Eigentum teilen und ihre Freizeit opfern, um dazu zu verdienen. Die Unternehmen stellen lediglich dafür den Marktplatz für den Schwarmbesitz zur Verfügung und kassieren enorme Gewinne ohne zu investieren.⁶

Schon 2014 zog Tina Soliman in einer Panoramaseendung das Fazit: „Man teilt nicht mehr, um zu geben. Man teilt, um zu nehmen. Dabei träumen alle von Freunden, von Nachbarn, die nichts berechnen, sondern einfach da sind. Das wird schwierig, wenn menschliche Beziehungen zur Ware werden.“⁷

Doch um zu teilen, muss man erst mal haben. Wer kein Eigentum zur Tauschwirtschaft anbieten kann, wird auch als Ko-Konsument größtenteils ausgeschlossen. Und diejenigen, welche zwar mittels des Teilens auf Eigentum verzichten wollen, konsumieren mit dem gesparten Geld aber wiederum mehr.

5 Vgl. Böll, Sven; Dettmer, Markus; Middlehoff, Paul; Nezik, Ann-Kathrin; Schulz, Thomas; Tietz, Janko : Kalifornischer Kapitalismus. In: Der Spiegel, Nr. 34, 2014, S. 59-64.

6 Vgl. ebenda.

7 Soliman, Tina: Panorama, 4.9.2014.
<http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2014/panorama5226.pdf>

Share -Economy ermöglicht als Folge unter anderem den Konsum vom Besitz zu entkoppeln.⁸

Nachhaltigkeit ist dabei nur eine Seite der Medaille, erhöhter Konsum eine andere.

Doch der Trend Share-Economy entstaubt auch das Image der traditionellen Tauschwirtschaft, die zwar die ganze Zeit existierte, aber eher ein belächeltes Dasein jenseits der Medienaufmerksamkeit fristete. Die Marketingkampagnen der großen Konzerne und öffentlichen Diskussionen über neue Geschäftsmodelle öffnen auch den Blick für authentische Bewegungen und Themen.

⁸ Vgl. Böll, Sven; Dettmer, Markus; Middlehoff, Paul; Nezik, Ann-Kathrin; Schulz, Thomas; Tietz, Janko : Kalifornischer Kapitalismus. In: Der Spiegel, Nr. 34, 2014, S. 59-64.

Haftungsausschluss

Das vorliegende Informationsmaterial wurde in einem öffentlich geförderten Projekt erarbeitet. Ziel war es, eine Verbraucherinformation zu „Benutzen statt Besitzen“ zu erstellen und diese zu veröffentlichen. Die Informationen wurden im wesentlichen durch Recherchen im Internet sowie durch Informationsmaterial und persönliche Mitteilungen einiger Organisationen und Firmen erstellt. Der UBB e.V. hat sich bemüht, richtige und vollständige Informationen zur Verfügung zu stellen. Er übernimmt jedoch keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen, Irrtümer vorbehalten. Der UBB e.V. hat nicht alle Informationen, auf die sich die Dokumente stützen, selbst geprüft und übernimmt keine Haftung für Verluste, die durch die Verwendung dieser Informationen verursacht werden oder mit deren Nutzung direkt oder indirekt im Zusammenhang stehen.

Für alle Links auf externen Seiten gilt: Der UBB e.V. erklärt ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung die entsprechend gelinkten Seiten frei von illegalen Inhalten waren. Der UBB e.V. hat keinen Einfluss auf die aktuelle oder zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der gelinkten Seiten und distanziert sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Das Informationsmaterial wurde im Zeitraum Juni 2015 bis März 2016 erarbeitet. Der UBB e.V. behält sich das Recht vor, ohne vorherige Ankündigungen Änderungen oder Ergänzungen an den bereitgestellten Informationen vorzunehmen.

Quellennachweise

Amann, Susanne; Brauck, Markus; Kühn, Alexander:
Flucht in die Idylle. In: Der Spiegel. Online
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-89343547.html>

Bieniok, Majken: Urban commons. Dieser Beitrag basiert auf den grundlegenden Ideen des Buches URBAN COMMONS: Dellenbough, M., Kip, M., Bieniok, M., Müller, A. & Schwegmann, M. (2015) URBAN COMMONS, Birkhäuser Verlag: Basel.
Online: <https://www.boell.de/de/2015/05/26/urban-commons>

Böll, Sven; Dettmer, Markus; Middlehoff, Paul; Nezik, Ann-Kathrin; Schulz, Thomas; Tietz, Janko :
Kalifornischer Kapitalismus. In: Der Spiegel, Nr. 34, 2014, S. 59-64.

Brändle, Stefan: Airbnb in Paris-Invasion der Sofa-Touristen. In: Berliner Zeitung. Online:
<http://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft/airbnb-in-paris-invasion-der-sofa-touristen-22311944>
(06.09.15)

Der Spiegel: Proteste gegen Uber in Frankreich:
Taxifahrer blockieren Zufahrt zu Pariser Flughafen.
mmq/AP/Reuters
Online: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/uber-in-frankreich-proteste-von-taxifahrern-in-paris-a-1040641.html>

Foodsharing: Rette die Fair-teiler. Online:
<https://foodsharing.de/fairteilerrettung>

Gershon, David Harris: Nestle CEO plans to private the air you breathe. In: Daily Kos. Online: <http://www.dailykos.com/story/2013/01/10/1178026/-STUNNING-Nestle-CEO-Plans-to-Privatize-the-Air-You-Breathe>

Jank, Stephan; Kravanja, Robert: Der Tausch-Kritik der politischen Ökumene. In: Telepolis. Online: <http://www.heise.de/tp/artikel/45/45699/1.html>

Jost, Marin: Mehr Macht für Monsanto. In: taz. Online: <http://www.taz.de/!5077439/>

Heinrich Böll Stiftung: 800 Jahre Commons. Online: <http://calendar.boell.de/de/event/800-jahre-commons>

Kratzwald, Beate: Die gemeinsame Alternative. In: taz. Online: <http://www.taz.de/Debatte-Commons/!5092774/>

Linebaugh, Peter: Commons: Von Grund auf eingehegt. Online: <http://band1.diweltdercommons.de/essays/peter-linebaugh-commons-von-grund-auf-eingehegt/>

Marx, Volker: Privatisierung des Allgemeinguts zerstört letztlich unsere Infrastruktur. Online: <http://www.energieleben.at/privatisierung-des-allgemeinguts-zerstort-letztlich-unsere-infrastruktur/> (14.07.2013)

Mosler, Daniel: Streiks in Frankreich-Taxifahrer protestieren gegen Uber. In: Der Tagesspiegel. Online: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/streiks-in-frankreich-taxifahrer-protestieren-gegen-uber/12879950.html> (26.01.2016)

Rohwetter, Peter: Peter Brabeck Letmate-Der Wassermann. In: Die Zeit. Online:
<http://www.zeit.de/2011/34/P-Brabeck>

Schmidt, Sabine K.; Strube, Sebastian: Digitale Tagelöhner-Wie das Netz die Arbeit verändert. In: Die Süddeutsche. Online:
<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/digitale-tageloehner-wie-das-netz-die-arbeit-veraendert-1.2375232>

Spät, Patrick: Ich habe was, was du nicht hast. Online: <http://www.heise.de/tp/artikel/43/43293/1.html> (22.11.2014)

Spät, Patrick: Oxi! Aber wo ist der kommende Aufstand? In: Telepolis. Online:
<http://www.heise.de/tp/artikel/45/45459/1.html> (17.07.2015)

Strauß, Peter: Lebensmittelgesetz-Pankow verbietet Foodsharing-Kühlschränke. In: Berliner Zeitung. Online:
<http://www.berliner-zeitung.de/berlin/lebensmittelgesetz-pankow-verbietet-foodsharing-kuehlschraenke-23366642>